



# Mobil bleiben

Geist und Körper sollen im Einklang sein, zumindest im Idealfall. Diese Gleichung geht allerdings seit einigen Jahrzehnten nicht mehr auf. In der modernen Veränderungswelt ist nur eher Geist gefragt, der Körper spielt nur mehr ein Schattendasein.

Im Berufsleben werden immer höhere Anforderungen gestellt – um im Job erfolgreich zu sein, braucht es immer mehr an Zeit und Energie. Nach getaner Arbeit ruft die Couch. Ein Trugschluss lässt sich schwer aus der Welt schaffen: dass man sich vor dem TV erholen kann.



*Bernd Ratzke,  
Vorstands-  
vorsitzender,  
HVB CLUB,  
München*

✉ [bernd.ratzke@unicreditgroup.de](mailto:bernd.ratzke@unicreditgroup.de)

Doch der Stress beginnt schon in der Schule. Hartmut Nienaber, Trainer im HVB Club und bis heute Inhaber des Weltrekords im militärischen Fünfkampf, ist ein profunder Kenner der Sportszene: „Noch vor 30 oder 35 Jahren ging es nachmittags raus auf den Bolzplatz, um Fußball zu spielen oder sich sonst irgendwie sportlich zu betätigen. Bewegung gehörte zum Leben dazu. An den Schulen wurde die Leibeserziehung groß geschrieben – und war ein fester, integraler Bestandteil des Unterrichts.“

Heute sitzen Kinder bis nachmittags in der Schule – ohne zwischendurch Bewegungsunterricht zu haben. In ihrer Freizeit sitzen sie dann – manche mit den ebenfalls geschafften Eltern – zu Hause. An Freizeitangeboten herrscht kein Mangel: im Internet surfen, vor der Glotze hocken, mit Freunden in Social Networks kontaktieren. Alles möglichst bewegungsarm. Die Eltern sind in der Regel kein Vor-

*Sport ist ein Teil der modernen Personalentwicklung und der Identitätsbildung. Die UniCredit-Group in München fördert den Betriebssport im HVB Club.*

bild, wenn es um sportliche Aktivitäten geht. Immer mehr Kinder und Jugendliche haben in punkto Motorik große Probleme und sind nicht in der Lage, einfachste Aufgaben zu bewältigen – zu diesem Ergebnis kommt der Abschlussbericht einer vom Bundesfamilienministerium in Auftrag gegebenen Motorik-Modul-Studie des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Uni Karlsruhe. Die Fähigkeit, körperliche Kraft zu entwickeln, hat sich in den vergangenen 30 Jahren um 14 Prozent verringert. Mehr als ein Drittel der Kinder und Jugendlichen im Alter von 4 bis 17 Jahren waren außerstande, mehr als zwei Schritte rückwärts auf einem drei Zentimeter breiten Balken zu gehen. Diese Kinder kommen als Auszubildende oder Trainees in die Unternehmen – und müssen dort auf die Kopplung von Leistung und körperlicher wie geistiger Fitness erst einmal gebracht werden. Etwa durch ein offensives Werben für den Betriebssport.

## Stichwörter in diesem Beitrag

- Working Family
- Ski-Meeting
- Informelle Gespräche

Der HVB Club, der Sportclub der HypoVereinsbank, erhielt schon mehrere Anfragen von Schulen. Eine Privatschule ist seit zwei Jahren im Club und absolviert hier ihr komplettes Unterrichtsprogramm in Sachen Sport.

## Betriebssport fördern

Ein weiteres Sorgenkind sind die von Nachwuchsproblemen geplagten Vereine. Früher war jeder Sportler mehr oder weniger automatisch Mitglied im örtlichen Fußball-, Tennis- oder Handballverein. Diese Zeiten sind vorbei. Die Mitgliedszahlen gehen zurück. Erwachsene wie Jugendliche möchten sich nicht verpflichten regelmäßig in einen Verein zu gehen, man mietet einen Platz im Fitnessstudio, scheut aber sich enger zu binden. Auch wird es zunehmend schwieriger, ehrenamtliche Helfer zu finden, die sich engagieren.

Welche Konsequenzen hat diese Entwicklung für den Betriebssport? Oliver Maassen, als Head of HR Germany auch für den Sport im Club der HypoVereinsbank zuständig, bezieht klar Position: „Um im Wettbewerb bestehen zu können und unsere Kunden von unseren Angeboten zu überzeugen, brauchen wir gut ausgebildete Mitarbeiter, die mitdenken und fit sind. Wir legen dementsprechend jede Menge Wert auf die Ausbildung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter. Die Anforderungen der heutigen Arbeitswelt lassen sich aber nur bewältigen, wenn ich neben dem nötigen Fachwissen auch körperlich auf der Höhe bin. Deshalb ist es der falsche Weg, wenn einige Unternehmen hergehen und ihre Angebote im Betriebssport zurückfahren. Wer dafür sorgt, dass seine Mitarbeiter geistig und körperlich mobil bleiben, sichert langfristig seinen unternehmerischen Erfolg.“

Doch es ist nicht nur die körperliche Fitness, die der Betriebssport fördert. Dazu Maassen: „Sport ist ideal, um sich nach der Arbeit auf einem neutralen Terrain zu treffen, sich auszutauschen und Gemeinschaftsgefühle zu entwickeln. Wie in einer Familie verbringt man Zeit miteinander und hilft sich, wo immer es geht. So ein

Wir-Gefühl in der Working-Family ist unbezahlbar. Wir als gesamteuropäische Bank sehen in internationalen Sport-Events wie dem Uni Credit Ski-Meeting mit über 4.000 Teilnehmern starke Triebfedern der Identifikation und Integration.“

Wie ist der HVB Club strukturiert, und welches Aktivprogramm fährt er? Der Club wurde wie die Vereinsbank 1926 gegründet und ist seit 1957 ein eingetragener Verein – die Bank gewährt einen Zuschuss, um einen Großteil der Miet- und Betriebskosten abzudecken. Zum Clubgelände in München gehören ein Fußballplatz, acht Tenniscourts, eine Sporthalle, ein Hallenbad sowie ein Fitness-Studio. Insgesamt hat der Club 8.000 Mitglieder in 39 Clubbereichen in ganz Deutschland, die meisten davon, 4.300, in München.

Außerhalb Münchens werden Hallen für sportliche Aktivitäten angemietet, Veranstaltungen wie Wasserski, Cartrennen oder Kulturturen organisiert. Eine große Anzahl von Club-Mannschaften kämpfen in den jeweiligen Betriebssportarten – im Tennis, Tischtennis, Fußball, Volleyball, Basketball und Badminton – um Punkte und Platzierungen.

## Angebote für Individualisten

Der Club hat vor einigen Jahren mit großem Erfolg das Allroundangebot „Fit4ever“ eingeführt. Eine breite Programmpalette von Step-Aerobic über Bodystyling bis hin zu Pilates ist die ideale Alternative für Individualisten, die nichts mit Mannschaftssport am Hut haben. Viele Teilnehmer entwickeln hier ein regelrechtes Suchtpotenzial – sie kommen vorbei, um zu schnuppern und bleiben dann forever hängen. Das Fitnesscenter wird gut besucht: „Dort wird unter Anleitung fachkundiger Trainer an den Geräten gearbeitet, um einen Kontrapunkt zu den einseitigen Belastungen des Bürolebens zu setzen.“

Gut angenommen werden auch die Präventionskurse – die zum Teil während der Mittagspause stattfinden. Die Betriebskrankenkasse HVB-BKK bezuschusst Kurse, etwa Wirbelsäulengymnastik, und erhöht so den Anreiz. Viele

Kursteilnehmer sind positiv überrascht, wie leicht die Arbeit danach von der Hand geht. Denn das kurze Abschalten während der Pause, die Konzentration auf den eigenen Körper macht automatisch den Kopf frei.

Eine hohe Beteiligung verzeichnet die Trendsportart Laufen. Der Club bereitet die Jogger und Walker auf Firmenläufe vor, wie sie in München, Nürnberg, Regensburg oder Berlin jährlich stattfinden. In München gibt es Lauftreffs. Und die Mitarbeiter nutzen das Angebot sehr intensiv. Zu den Wettkämpfen treffen sich die Mitarbeiter an markierten Treffpunkten oder am Firmenstand, tauschen sich aus und einige laufen dann auch als Gruppe.

Wesentlich für die Entwicklung des HVB Clubs ist der Beitrag, den er zur Integration innerhalb der UniCredit Group leistet: Der Club hat von Anfang an aktiv die Organisation von Veranstaltungen auf internationaler Ebene auf die Beine gestellt. Beim Ski-Meeting treffen sich jedes Jahr im Frühjahr um die 4.000 Mitarbeiter aus 20 Ländern, um über ein langes Wochenende Ski zu fahren, sich im fairen Wettbewerb zu messen und miteinander zu feiern. 2008 fanden die Skirennen in Garmisch-Partenkirchen statt, 2009 in Schladming und 2010 wird es das Ski-Meeting in Madonna di Campiglio sein. Das Feedback der Teilnehmer ist rundum positiv, eben ein intensives emotionales Erlebnis – auch für die Nichtskiläufer am Rande. „Hier spürt man, dass wir als UniCreditGroup nicht nur eine große europäische Bank, sondern Teil einer Familie sind“, hieß es zum Beispiel.

„Neben der Piste lassen sich prima informelle Gespräche führen, schnelle und unbürokratische Entscheidungen treffen.“ Oliver Maassen, den es selbst in den sportlich-warmen Skianzug, aber nicht auf die Rennstrecke zieht, nutzt dies intensiv. Der Personaler hält Betriebssport für ein Instrument der Mitarbeiterführung. Und ist offensichtlich einer Meinung mit CEO Alessandro Profumo. Denn der fungiert als Schirmherr des Sport-Meetings und geht wie die meisten seiner Vorstandskollegen mit vollem Elan auf die Piste.“